



## Corona-Impfstoff von Curevac verfehlt Wirksamkeitsziele

Nr.: 10/2021

Datum: 17. Juni 2021

Im ZBW 07/2020 führten wir mit Thorsten Schüller, Pressesprecher der CureVac AG in Tübingen, ein Interview über den aktuellen Stand des Impfstoffkandidaten und den damals geplanten Einsatz am Menschen. Aufmerksam verfolgten wir seither die Nachrichten über die weiteren Entwicklungen und hofften, Ihnen berichten zu können, dass die Entwicklung des Impfstoffes aus Tübingen weiter voran schreitet.

Bedauerlicherweise ist dies nicht der Fall, wie wir den dpa-Meldungen von heute entnehmen konnten. Gerne leiten wir Ihnen den dpa-Artikel zur Information weiter:

### Curevac-Impfstoffkandidat weniger wirksam als erhofft

Der Corona-Impfstoffkandidat der Tübinger Pharmafirma Curevac galt lange als vielversprechend. Umso größer ist nun die Enttäuschung nach der Bekanntgabe neuester Daten zur Wirksamkeit des potenziellen Vakzins. An der Börse sackt die Curevac-Aktie dramatisch ab.

Tübingen (dpa) - Rückschlag für einen Hoffnungsträger der Impfkampagne in Deutschland: Im Rennen um die Markteinführung eines weiteren hochwirksamen Corona-Impfstoffs hat die Tübinger Biopharmafirma Curevac einen empfindlichen Dämpfer publik gemacht.

Das Unternehmen musste am späten Mittwochabend in einer Pflichtbörsenmitteilung einräumen, dass der eigene Impfstoffkandidat CVnCoV in einer Zwischenanalyse nur eine vorläufige Wirksamkeit von 47 Prozent gegen eine Corona-Erkrankung "jeglichen Schweregrades" erzielt habe. Damit habe er die vorgegebenen statistischen Erfolgskriterien nicht erfüllt.

Der Curevac-Impfstoffkandidat befindet sich schon seit Dezember - also seit rund einem halben Jahr - in der finalen und damit zulassungsrelevanten 2b/3-Studienphase. Während zahlreiche Konkurrenten ihre Vakzine längst auf den Markt gebracht haben, sammelt Curevac nach wie vor

30 | Sonderthema

### Impfstoff zum Schutz vor COVID-19 befindet sich in präklinischer Phase Versuchsreihe am Menschen beginnt

Derzeit leiden Menschen auf der ganzen Welt an COVID-19, der durch das Coronavirus SARS-CoV-2 verursachten Krankheit. Rund um den Globus arbeiten derzeit über 100 Unternehmen und Forschungsinstitute an der Entwicklung des Impfstoffes. Bis vor wenigen Jahren hätte man von der Virusanalyse bis zur Zulassung des Impfstoffs bis zu 15 Jahre angesetzt. Aktuelle Entwicklungen und neueste Technologien beschleunigen den Prozess. Thorsten Schüller, Pressesprecher der CureVac AG in Tübingen, hat sich mit dem Zahnärzteblatt über den aktuellen Stand des Impfstoffkandidaten und den geplanten Einsatz am Menschen ausgetauscht.

Wo liegen Ihrer Ansicht nach die größten Hürden bei der Entwicklung?

Eine wesentliche Hürde ist die, dass man erst mit der Entwicklung beginnen kann, wenn das Virus bekannt und analysiert ist. Wie alle anderen auch, konnten wir erst im Januar dieses Jahres starten, nachdem die Gensequenz bekannt war. Wir arbeiten auf der sogenannten mRNA-Technologie, mit dem Botenstoff RNA. Das heißt, wir codieren bzw. programmieren diesen mit der Information des Coronavirus und geben das in den Menschen, der damit seine Abwehrkräfte in Gang setzt und seinen eigenen Impfstoff produziert. Damit dieser Impfstoffkandidat sicher ist, braucht es bestimmte Tiermodelle und analytische Werkzeuge - das braucht Zeit und führt dazu, dass der Impfstoff erst deutlich nach Ausbruch der Pandemie zur Verfügung stehen wird. Dann allerdings zum vorzubeugenden Schutz.

ZBW: Herr Schüller, wo steht CureVac aktuell bei der Entwicklung eines Impfstoffs gegen das Coronavirus?

Thorsten Schüller: Wir befinden uns derzeit noch in der sogenannten präklinischen Phase. Wir haben kürzlich im Tiermodell Daten gesehen, die uns sehr zuversichtlich stimmen. Mit einer niedrigen Dosis unseres Impfstoffkandidaten konnten virusneutralisierende Antikörper gebildet werden. Wenn uns nun noch die Übertragung auf den Menschen gelänge, wären wir auf einem guten Weg.



Thorsten Schüller, Pressesprecher der CureVac AG, Tübingen.

Sind Sie optimistisch, dass wir noch dieses Jahr einen Impfstoff bekommen werden?

Wir wollen im Juni mit der klinischen Phase I am Menschen beginnen. Wenn diese positiv ausfällt, dann können wir uns vorstellen, im Spätsommer oder Frühherbst in eine breit angelegte klinische Phase II mit einigen tausend Probanden zu gehen. Sollte auch dieser Prozess positiv verlaufen, wäre es denkbar, dass wir im Rahmen einer klinischen Studie noch in diesem

Befindet sich CureVac hinsichtlich der Impfstoff-Entwicklung in einer transnationalen oder gar transatlantischen Zusammenarbeit?

Wir arbeiten beispielsweise mit der internationalen Impfstoff-initiative CEPI (Coalition for Epidemic Preparedness Innovations) zusammen, von der wir auch finanzielle Unterstützung erhalten haben, damit wir die Entwicklung bis einschließlich der klinischen Phase I finanzieren können. Darüber hinaus stehen wir im engen Austausch mit den regulatorischen Behörden. Es gibt natür-

ZBW 7/2020

www.zahnarztblatt.de



Daten. Ob Curevac nun überhaupt absehbar - und wenn, wann - liefern kann, bleibt vorerst unklar. Die Bundesregierung hatte den Curevac-Impfstoff Berichten zufolge lange für die zweite Jahreshälfte eingeplant, auf der jüngst vom Bundesgesundheitsministerium veröffentlichten Liste der Impfstoff-Lieferplanungen fehlte das Unternehmen aber bereits.

Zuletzt hatte die Plattform "Business Insider" berichtet, es habe noch Ende Mai in internen Lieferprognosen der Bundesregierung geheißen, dass von Curevac bis Jahresende eine zweistellige Millionenmenge an Impfstoffdosen erwartet werde.

Angesichts der massiven Zeitverzögerung hatte die Firma zuletzt nicht nur ihre Aktionäre immer wieder vertröstet. Bis Anfang Juni hatte es geheißen, das Unternehmen erwarte - abhängig von den klinischen Studiendaten - die Zulassung seines Impfstoffkandidaten in der EU zumindest noch im zweiten Quartal. Doch kurz darauf wurde bekannt, dass sich das Verfahren weiter verzögern werde.

Zuletzt war darüber spekuliert worden, der Curevac-Impfstoff könne möglicherweise im August in der EU zugelassen werden. Auch diese Aussichten könnten sich nach Bekanntwerden der neuen Daten erledigt haben. Die Anleger reagierten zeitweise panisch: Der Curevac-Börsenkurs sackte im nachbörslichen US-Handel am Mittwoch um mehr als die Hälfte ab.

Zur Frage, wie es mit dem bisherigen Impfstoffkandidaten nun weitergehen soll, äußerte sich Curevac in der Mitteilung nicht im Detail. Allerdings lud das Unternehmen "interessierte Parteien" für Donnerstag (14 Uhr) zu einer Telefonkonferenz ein.

Curevac-Vorstandschef Franz-Werner Haas teilte mit, man habe auf stärkere Ergebnisse in der Zwischenanalyse gehofft. Man wolle die laufende Studie aber dennoch bis zur finalen Analyse fortsetzen. "Die endgültige Wirksamkeit könnte sich noch verändern." SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach schrieb auf Twitter: "Schade, das Team aus Tübingen hätte Erfolg verdient gehabt."

Der Impfstoffkandidat der Tübinger basiert - ebenso wie beispielsweise das bereits länger in der EU zugelassene Vakzin des Mainzer Konkurrenten Biontech - auf sogenannter "messenger RNA" (Boten-RNA) und unterscheidet sich damit von herkömmlichen Vektorimpfstoffen wie etwa jenem von Astrazeneca. Doch anders als bei Biontech oder auch beim US-Konkurrenten Moderna lässt die Wirksamkeit des Curevac-Impfstoffs offenbar deutlich zu wünschen übrig.

Die Firma teilte mit, dass die Wirksamkeit des Impfstoffkandidaten von der untersuchten Altersgruppe und den Virusstämmen abhängt. In die Analyse sei die Wirksamkeit gegen mindestens 13 Covid-Varianten eingegangen. Der Epidemiologie Lauterbach folgerte aus den von Curevac bekanntgegebenen Daten: "Verschiedene Varianten waren betroffen. Damit dürfte die Wirkung gegen die Delta-Variante alleine noch niedriger sein."

Curevac hatte sich im vergangenen Jahr über einen Börsengang in New York sowie mehrmals über Kapitalerhöhungen frisches Geld verschafft und zudem eine Partnerschaft mit dem Leverkusener Pharmariesen Bayer vereinbart. Historisch noch enger verzahnt ist Curevac allerdings mit dem SAP-Mitbegründer und Investor Dietmar Hopp, der nach wie vor einen Großteil der Anteile an dem Unternehmen hält. Hopp sorgte zu Beginn der Corona-Krise im Frühjahr 2020 für Schlagzeilen, als er überraschend und öffentlichkeitswirksam verkündete, Curevac könne möglicherweise schon im Herbst 2020 einen Corona-Impfstoff liefern. Das blieb ein unerfüllter Wunsch.